

Studienmaterial

Berufsbegleitender Studiengang Angewandte Pflegewissenschaften
(B. Sc.)

Studienprofil
Pflege im Kontext geriatrischer Phänomene
- Gesundheit und Pflege im Altersprozess –

Hier: **Glossar zu den Schlüsselbegriffen**

in

Modul PFG 14

**Komplexe Pflegesituationen in der palliativ-geriatrischen Pflege -
Ältere chronisch erkrankte und pflegeabhängige Menschen im Kontext komplexer
gesundheitlicher und pflegerischer Versorgungsprozesse**

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21035 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

Asymmetrisches Beziehungsgefüge

Sorgebeziehung gesprochen werden. Das charakteristische Merkmal sowohl von professionellen als auch familialen Sorgebeziehungen ist ein in dem unterschiedliche Erwartungen an die Interaktionsbeteiligten gerichtet werden. Quelle: GRAUMANN, S. 2011. Anerkennung und Sorgebeziehungen. In: LÜDTKE, N. & MATSUZAKI, H. (eds.) *Akteur – Individuum- Subjekt. Fragen zu Personalität und Sozialität*, Wiesbaden: VS Verlag.

Berufsbetreuer

Selbstständig Tätige oder als Angestellte in einem Betreuungsverein, um insbesondere komplexe Betreuungsfälle zu betreuen. Quelle: http://www.bundesanzeiger-verlag.de/betreuung/wiki/Hauptseite#Der_Berufsbetreuer.3F

Diversity

Verschiedenheit, Ungleichheit, Mannigfaltigkeit“
Quelle: Duden 2016
Diversity. URL: <http://www.duden.de/woerterbuch/englisch-deutsch/diversity>(Stand:21.03.2016)

„The umbrella term diversity [is used] to indicate the presence of differences among members of a social unit“. Quelle:

Jackson, Susan E./May, Karen E./Whitney, Kristina (1995): *Understanding the dynamics of diversity in decision-making teams*. In: Guzzo, R.A./Salas, E.: *Team Effectiveness and Decision Making in Organizations*. San Francisco: Jossey-Bass, 1995.

Einwilligungsfähigkeit

Urteilsfähigkeit, Einsichtsfähigkeit.

Einwilligungsfähigkeit liegt vor, wenn der Patient mit natürlicher Einsichtsfähigkeit Art, Bedeutung und Tragweite der Maßnahmen verstehen, ihre Vor- und Nachteile vernünftig gegeneinander abwägen und seinen Willen hiernach frei bestimmen kann.

Quelle: COEPPICUS, R. (2010). Das "Gesetz über Patientenverfügungen" und Sterbehilfe. Wann sind die Umsetzung von Patientenverfügungen und eine Sterbehilfe rechtmäßig?, Heidelberg et al.: ecomed Medizin.

Frailty-Syndrom

Im englischsprachigen Raum steht **FRAIL** als Syndrom für: Fatigue, Resistance, Ambulation, Illness, Loss. Quelle: Heuberger R.A. (2011) Review. The Frailty Syndrom: A comprehensive Review. *Journal of Nutrition in Gerontology and Geriatrics*, 30:315-368 DOI: 10.1080/21551197.2011.623931

Interindividualität

Verschiedenartigkeit zwischen Personen. Variabilität des Alternsprozesses gestaltet sich bis ins hohe Alter und spricht für ein differenziertes Altersbild. Quelle:

Mayer K.U. / Baltes P.B. (Hrsg.) (1996). Die Berliner Altersstudie. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Interdisziplinäre Arbeitsgruppen. Forschungsberichte, Band 3. Akademie Verlag, Berlin.

Sarkopenie

Die Sarkopenie (Muskelschwund) ist ebenfalls eine Form der Gebrechlichkeit und ist ein Mitverursacher zweier „geriatrischer Is“ - der Immobilität und Instabilität. Quelle: Sieber C.C. (2005). Zum Konzept der Gebrechlichkeit – von der Phänomenologie zu therapeutischen Ansätzen. Z Gerontol Geriat 38:Suppl 1, I/1-I/3. Doi 10.1007/s00391-005-1101-4.

Soziales Sterben

Konzeptionalisiert in den Kultur- und sozialwissenschaftlich. Quelle: Feldmann 1997; Glaser / Strauss).

Nach Graumann definiert sich eine soziale Person darüber, dass die Person „mit gleicher Würde und gleichen Rechten faktisch gesellschaftlich anerkannt wird“ (Graumann 2011, 386).

Stellvertreterperson und Stellvertreterentscheidung

Es handelt sich um stellvertretende Entscheidungen an Stelle und somit im Sinne der Betroffenen (Jungermann et al. 2010, Verrel / Simon 2010). Der Gesetzgeber sieht bei fehlender Patientenverfügung für die Feststellung des Patientenwillens und die zu treffende Entscheidung das Erörtern von Behandlung und Patientenwillen im Gespräch zwischen behandelnden Ärzten und einer sogenannten Stellvertreterperson vor. Eine rechtmäßig eingesetzte Vertretungsperson entscheidet und handelt an Stelle der urteils- und entscheidungsunfähigen Person. Quelle: §1901b BGB

Vorsorgevollmacht

Bei einer Vorsorgevollmacht erteilt eine Person im Voraus für den Fall der eigenen Entscheidungsunfähigkeit einer anderen Person oder mehreren Personen die Vollmacht, über

bestimmtes Aufgabengebiet wie etwa das Gebiet der Gesundheitsorge und Pflegebedürftigkeit Entscheidungen an ihrer Stelle zu treffen. Quelle: BMJV 2015

Vulnerabilität

Vulnerable Personen lassen sich dadurch charakterisieren, dass sie in ihrer Autonomie, Würde und Integrität bedroht sind. Sie benötigen Unterstützung und Pflege und sind angewiesen auf Beistand bei der Befähigung ihrer Potenziale. Vulnerabilität ist ein universaler Ausdruck menschlicher Konstitution durch die prinzipielle Endlichkeit und Fragilität des Lebens, innerhalb dessen die Fähigkeit zur Autonomie die Grundlage für alle gesellschaftlichen Normen begründet. Quelle: RENDTORFF, J. D. 2002. Basic ethical principles in European bioethics and biolaw: Autonomy, dignity, integrity and vulnerability - Towards a foundation of bioethics and biolaw. *Medicine, Health Care and Philosophy*, 5, 235-244.

Als vulnerable Personengruppen gelten neben hochaltrigen, multimorbiden, pflegeabhängigen Frauen und Männern auch Menschen mit Beeinträchtigungen, Menschen mit HIV/Aids, Homosexuelle, Alkohol- bzw. Drogenabhängige, Wohnungslose Menschen und Personen die von Flucht und Migration betroffen sind. Quelle: Flick U./Röhnsch G. (2011). Vulnerable Bevölkerungsgruppen. 447-467 In: Schaeffer D./Wingenfeld K. (2011). Handbuch Pflegewissenschaft. Neuausgabe. Juventa Verlag Weinheim und München

Impressum:

**Herausgeber: Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Fakultät Wolfsburg**

Auflage: 1. Auflage 2016

Inhalt: Dr. phil. Rosa Mazzola

Gestaltung: Dr. phil. Rosa Mazzola

Copyright: Vervielfachung oder Nachdruck auch auszugsweise zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung der Herausgeber, 2016

Wolfsburg, September 2016